

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezüge keine Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltenen mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Rabenberg. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Drilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 45 Mittwoch, den 16. April 1941 40. Jahrgang

Nur noch örtlicher Widerstand der Serben Einft lochte Drachensteigen...

Der größte Teil des serbischen Heeres vernichtet — Ein General, 160 Offiziere und 7000 Mann gefangen
In Jugoslawien entwickelten sich die Kämpfe der deutschen Truppen gegen die Reste des serbischen Heeres weiterhin erfolgreich. Der größte Teil der vor den deutschen Truppen aufgetretenen Feindkräfte ist vernichtet. Die Serben stellen nur noch an einzelnen Stellen örtlichen Widerstand.

Bei den Kämpfen im äußersten Südosten Serbiens brachten die deutschen Truppen umfangreiche Kriegsvorräte als Beute und zahlreiche Gefangene ein. So wurden bei einem einzigen Vorstoß einer deutschen Einheit ein General, 160 Offiziere und 7000 Mann der serbischen Heeres gefangen genommen.

Das waren die Briten

Letzte Taten in Saloniki
Erfolgreiche deutsche Truppen sicherten Stadt und Bevölkerung
Bei ihrem Abzug aus Saloniki haben die Engländer trotz Teile der Stadt in Trümmer gelegt. So berichtet der Korrespondent der britischen Zeitung „Daily Telegraph“ aus Athen, daß englische und australische Pioniere fast alle Telefon- und Elektrizitätsanlagen zerstörten. Brücken und Eisenbahnstrassen in die Luft sprengten und im Hafen große Schäden angerichtet hätten. Zahlreiche Griechen kamen bei den Explosionen und Bränden ums Leben. Die Stadt ist durch den Verlust der lebenswichtigen Anlagen in eine große Katastrophe geraten. Erst nach dem Einmarsch der deutschen Truppen stellt sich die griechische Bevölkerung vor weiteren englischen Gewalttaten sicher.

Um die Geheimnisse des Fluges

Der deutsche Junge und die Luftfahrt

Drachensteigen, welche Freude für die Jungen. Wir haben sie auskosten kann und gar. Wir wußten um die Geheimnisse, die mit diesem frohen Spiel verbunden sind. Wir lachten die Gelege, die den Drachen, das Ding „schwerer als Luft“, zu heben imstande sind. Durch Windkraft und Zug an der Leine entstehen jene Kräfte des Auftriebes, die das Gebilde aus Holz und Papier in die Lüfte tragen: Unter dem Drachen ein Luftpolster, das nach oben drückt. Über dem Drachen ein Wirbel von verdünnter Luft, der nach oben saugt. Der Schwanz ist Steuer, Instrument des Ausgleichs und wirkt dem gefährlichsten „Robotschießen“ entgegen.

Aber wir wußten auch, daß Drachen nur bei hartem Wind fliegen und wie lehnten wir uns, das Spiel auch an den ersten warmen Frühlingstagen zu treiben, wenn warme Luft an irgendeinem kleinen Hang emporsteigt. Das müßte doch tragen ohne Zutun menschlicher Kraft, sagten wir uns. Die kleinen Gebilde aus dem Papier unserer Schulbänke, sie taten uns den Gefallen, aber uns genügte es nicht. Wir waren es bald überdrüssig, sagten lieber Eidechsen und Blindschleichen nach. Bis wir — es war in Obersekunda — in Physik Modellbogen und Material erblieben. Dann sahen wir zu Hause mit lächelnden Wangen und schnitzten und ließen aus Sperrholz und feinem zarten Papier — die ersten Flugzeuge, die fliegen. Und der nahe Hang, es ward eine kleine Bäckertüte.

Das Luftmeer allein war nun die Kraft, aus der das Flugzeug zu seiner Hebung und Vorwärtsbewegung schöpft. Jeder Windstoß gab neuen Antriebs und Auftrieb: Denn immer ist beim motorlosen Flug eine Geschwindigkeitsdifferenz zwischen Flugzeug und Luft erforderlich. Bewegung muß herrschen zwischen Flugzeug und Luft, damit unser „Bogel“, unter Schilde schwerer als Luft, in dem Winde sich halten kann. Und nur waren es, die unser Flugzeug in der Luft blieb dann wurden es Minuten und einer von uns erhielt einen Preis der Schule für beste Erfolge. Wir alle waren stolz, doch unser Wunsch, selbst einmal aufzustiegen, er ward damals nicht erfüllt.

Unsere Jugend heute hat es da besser. Vom 10. bis 14. Jahr tut sie das, was wir in Obersekunda taten: Sie sagt und steuert zuerst die kleinen Modellflugzeuge, dann läßt sie beim Bau der großen. Bis zum 17. Jahre lernt sie die Luft beherrschen, den Segelflug und bringt es da zu Leistungen und Wissen, die beim Motorflug zuzunehmen kommen. Denn der Motorflug, das ist etwa das Prinzip des Drachen: Eine Kraft zieht das Flugzeug durch die Luft und je besser der Motorflieger aus der Erfahrung des Segelfluges die Gelege der Atmosphäre, die Wirkung der Luftströme kennt, desto günstiger ist es für ihn. Da mag ein, mögen beide Motoren einmal aussetzen, im Gleitflug kommt er noch sicherer heim als der andere, der einst nichts vom Segelflug wußte.

In einer Unterhaltung über die Luftwaffenverbände, die vom 17. bis 24. April dem jungen Deutschen den Weg zu einer Lebensaufgabe weisen soll, schilderte uns der Führer der Gruppe 7 (Elbe-Saale) des NS-Fliegerkorps, NS-Fliegerführer Dr. Zimmermann, wie alle unsere Flieger heute durch die Schule des Segelfluges gehen. Und beherrschen sie den Segelflug, dann dauert die Ausbildung zum vollwertigen Flieger noch immer einige Jahre. — Darum ist die Debaucherie der Briten so absurd, daß unsere Werbung für die Luftwaffe geschehe, weil es uns an Flugzeugführern mangle. Wer jetzt erst einträte, der könnte uns jetzt nicht helfen. Wer heute dem Luftfahrtbedanken sich verschreibt, der dient der Zukunft.

Und was sind das für Flieger, die aus solcher Schule, dieser einzigartigen Verbindung von Segelflug und Motorflug hervorgehen? Was sind das für Flieger, die in frühesten Jugend bereits beim Modellflug den Einsatz in der großen Maschine erlernen, die sie im Segelflug über weite Strecken zu einem fest bestimmten Ziel hin und von hier wieder zum Startplatz zurückführt. Die von einer Idee erfüllt sind und für Ehre und Vaterland fliegen! Was sind das für Flieger, die dann in eine Messerschmitt oder eine Junkers steigen und ihre Maschine weit über die Lande und über die Meere im sicheren Flug steuern! Sie beherrschen auch die Instrumente, die mit der Gewähr bieten für die Sicherheit des Fluges, wie sie noch vor Jahren kaum denkbar war. Sie wissen auch zu landen, wenn Nebel ist, denn der Vordrucker und der Funken am Land, die sorgen für Reichen, die sichere Landung, wie den Blindflug gestatten. Und der Weg solcher Männer, gleich ob Flieger oder Junker, gleich ob Flugzeugführer oder Mann des Bodenpersonals, geht über die Flieger-Schule und das NS-Fl. in die Reihen der Luftwaffe. Heute liegt sie den Einsatz gegen England und hilft jeden Gegner niederringen, der gegen Deutschland aufsteht. Wie sie heute den Sieg erkauft, so wird sie einst den Frieden verteidigen. Und darum der Ruf: Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!

Der Führer ehrt alten SA-Führer

Stabschef Luge bei SA-Obergruppenführer von Ulrich, Magdeburg

SA-Obergruppenführer von Ulrich beging am Montag seinen 65. Geburtstag. Als besondere Ehrung wurde der Stabschef der SA, Viktor Luge, den leistungsgewissen Generalinspektur der SA und 44 und jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg auf und überbrachte ihm die Glückwünsche des Führers. Der Führer ließ durch den Stabschef diesem verdienstvollen SA-Führer sein Bild überreichen, auf dem er in betrieblichen Worten, seines alten Mitkämpfers gedachte.

Rühme Tat

Strassenpostenpunkte und Fluchübergänge genommen — Vorbildliche Leistungen des Führers einer Vorausabteilung
Der im Wehrmachtbericht vom 14. April erwähnte Kommandeur einer Panzerjägerabteilung hat sich als Führer einer Vorausabteilung einer Infanteriedivision besonders ausgezeichnet. Durch persönlichen Einsatz hat er mit einer Abteilung in höchstem Maße mehrere wichtige Strassenpostenpunkte und bedeutende Fluchübergänge genommen und unversehrt in deutsche Hand gebracht.

Bulgarien glaubt an Deutschlands Sieg

Erklärung des Außenministers und Kriegsministers gegen England, für Deutschland!

Die in Sofia erscheinende deutsche Soldatenzeitung „Wacht im Südosten“ veröffentlicht Erklärungen des bulgarischen Kriegsministers General Dostoloff und des Außenministers Popoff, die auch von bulgarischen Blättern übernommen wurden.
Der Außenminister äußerte auf die Frage, wodurch England sein Bestreben auf dem Balkan und insbesondere in Bulgarien zu vereiteln habe, England habe sich in Bulgarien niemals großer Sympathien erfreut. Die bulgarischen Bestrebungen, zu einer Einheit zu kommen und einen Ausgang zum Westbalkan zu erhalten, verpöhlte er immer wieder an der brutalen Einmischung Englands. Es wolle Bulgarien machlos machen.
Die bulgarische Entschlossenheit seit 1919 zeigte weiter, daß England mit seiner Politik den Balkan und Bulgarien immer mehr zu isolieren und in die Isolation zu drängen beabsichtigt. Um seine eigenen Interessen durchzusetzen, deshalb beabsichtigt Bulgarien die Isolation, daß England nach und nach seinen Einfluß auf dem Balkan verliere. Es gedenke der Wehrmacht und der Luftwaffe zu erheben; es wünsche, daß die bulgarischen Waffen mit noch mehr Siegen getränkt werden.
Zu der Frage, mit welchen Gefühlen begleitet die bulgarische Wehrmacht die deutschen Soldaten auf ihrem Vormarsch über den Balkan? erklärt der Kriegsminister: Die deutschen Soldaten werden in Bulgarien als alte Kriegskameraden empfangen und mit Freuden aufgenommen. Bulgarien steht mit den deutschen Soldaten eine neue Zeit kommen, die neue Ordnung schaffen wird und deshalb willkommen ist und von allen geteilt wird. Der deutsche Soldat zeigt die Bereitschaft für sein Vaterland alles zu opfern. Der bulgarische Soldat glaubt an die deutsche Siege. Die bulgarische Armee ist bereit, wenn an sie die Forderung kommt, auch ihren Beitrag zum Wohl der ganzen Menschheit beizutragen.

Riesige Bekreierungstungebungen

Die Hauptstadt Bulgariens beging in feierlicher Weise das Fest der Befreiung der bulgarischen Gebiete in Mazedonien, Thrakien und in den westlichen Bezirken vom fremden Joch.
Um 10 Uhr bildete sich aus Hunderttausenden von Vereinen eine riesige Kundgebung, die die Flüchtlingsorganisationen, Reservoffiziere, patriotische Organisationen und Tausende von Einwohnern umfaßte. Die Rabnen mit sich führten zahlreiche Transparente mit Aufschriften, die die bulgarische Freiheit wie „Es lebe das ganze Bulgarien!“ „Es lebe Boris III. der König aller Bulgaren!“ „Es lebe die deutsche deutsche Armee!“ „Es lebe der Führer!“ „Es lebe der Vater Italiens!“
Unser underschriftlicher Beateherung erschienen der König und Prinz Koril vor den Manifestanten im Hofe des Palastes. Es mo sie stundenlanges Georhand beateherter Zurufe waren. Es mo sie herabwiegenden Schemen, und zahllose Kinder, Frauen und Greise drängten sich um den König, um ihm die Hände zu drücken. Die ganze Stadt war mit bulgarischen, mit bulgarischen und italienischen Flaggen geschmückt.

Wieder englischer Heberfall auf Sofia

Wieder haben englische Flugzeuge, aus dem Süden kommend, nichtmilitärische Ziele der bulgarischen Hauptstadt angegriffen. Die amtliche Mitteilung lautet: „Nachts haben englische Flugzeuge nichtmilitärische Ziele angegriffen. Die Zahl der Opfer ist gering. Es sind alle Verletzungen gewunden worden, um die Schäden wieder auszubessern.“
König Boris III. hat sich unmittelbar nach dem Entwarnungsbefehl in Begleitung des Kriegsministers und Innenministers in den vom Flugzeugangriff betroffenen Stadtteil begeben. Sein Erscheinen wurde von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Ein vergeblicher Versuch

Hitler möchte Roosevelt reinwaschen

Angeht die wachsenden Mißstimmung gegen den USA-Präsidenten Franklin Roosevelt wegen der Herausforderung des Panzernadventurers unternimmt der jugoslawische General in Washington, Konstantin Fotich, in einem Brief an die „New York Times“ vom Montag den Versuch einer Ehrenrettung der USA-Arztgelehrten. Fotich behauptet, daß Jugoslawien aus eigenem Antrieb diesen Schritt unternommen habe, und nicht dazu gezwungen wurde. Nichtdefensivität gibt er zu, daß die USA-Hilfsversprechungen die Belgrader Kreise zweifellos nachdrücklich beeinflussten.

Selbstbewußtsein ist sehr schön, aber...

Größenwahn gefährlich

Greenwood, Großbritanniens Robinettminister, hat erneut Vorbehalten ernten wollen. Er hielt eine Rede, die er leichtsinnigerweise unter das Motto stellte: „Auf dem Balkan scheitern Hitlers Pläne.“ — Gut gebilligt, Löwe! Die Frage ist nur, wer solch dummes Zeug heute, nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Belgrad und der Vernichtung des größten Teiles der serbischen Armee, noch in der Welt glauben soll.
Um das Maß voll zu machen, wolle Greenwood, in die Fußstapfen seiner anderen Illusionenstolzen tretend, obenrein noch die „furchterliche Gefahr“ an die Wand in der der Führer schwebt, weil er jetzt an zwei Fronten Krieg führen müsse. Darum sei die Lage für England heute viel hoffnungsloser als vor zehn Monaten. Man löst sich angeht solches durch nichts begründeter Behauptungen an den Kopf und fragt sich, ob Herr Greenwood die letzten acht Tage geschlafen hat. Der Krieg an den zwei Fronten, das kann sich dieser Illusionsstrategie messen, wird ein Sieg an zwei Fronten!

Eine indische Denkschrift

Erneute Tätigkeit der Aufständischen in Waziristan

Nach Meldungen aus Kabul hat in Bombay vor kurzem eine politische Konferenz stattgefunden, auf der die in Indien geschaffene Lage besprochen wurde. Der englisch-indische Zeitung „Tribune“ zufolge habe der Enderbeher der Konferenz, Idris Khan, auf Grund einer Entschließung der Konferenz dem Vizekönig von Indien, Linlithgow, eine Denkschrift überreicht, in der die Uebergabe der Vortekstulles der Mitglieder des beim Vizekönig bestehenden Vorkomitees an Hindus, die Gewährung eines Dominionsstatus an Indien und das Recht zur Entsendung eigener Vertreter zu internationalen Konferenzen gefordert werde. Wie weiter bekannt wurde, hat sich in der letzten Zeit die Tätigkeit der Aufständischen in Waziristan erneut belebt.

Kalkmörtel statt Zement

Wie „News Chronicle“ zu berichten weiß, fällt eine große Anzahl von Luftkühlpunktern, die vor letztem Monaten in Eile gebaut wurden, bereits wieder auseinander. Infolge Zementmangels seien diese Schukräume leinertzeit mit einem Kalkmörtel gebaut worden, der den Witterungseinflüssen nicht genügend standhielt. Das Ministerium für innere Sicherheit habe sofort den örtlichen Behörden Anweisung geben müssen, alle auf diese Weise errichteten Bunker neu zu errichten. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die Schukräume Millionen von Pfunden gekostet hätten, und daß weitere Millionen notwendig sein würden, um sie einzureißen und wieder aufzubauen.

Ansprache de Valeras

Ireland gedenkt des Osteraufstandes vor 25 Jahren

Irlands Premierminister de Valera hielt eine Rundfunkansprache und forderte dabei das irische Volk auf am 25. Jahrestag des blutigen Osteraufstandes sich bereitzuhalten, seine Heimat gegen einen neuen Angriff zu verteidigen. Die Ansprache folgte auf die größte militärische Parade in der Geschichte des unabhängigen Eire, bei der 20 000 Soldaten der irischen Armee in voller Kriegsausrüstung durch die Straßen marschierten, an den Vereinen des Aufstandes von 1916 vorbei. „Wenn Eire“, so sagte de Valera, „gezwungen ist, seine Neutralität gegen einen Angriff von irgendeiner Seite zu verteidigen, wird das Leben und den Tod für viele bedeuten.“

Belgrad und Bardia genommen

22 Generäle mit 300 weiteren Offizieren und 12000 Mann gefangen — Jugoslawiens Heer vernichtet — Planmäßige Operationen in Nord-Griechenland — Fort Capuzzo und Sollum genommen — Vernichtende Schläge der deutschen Luftwaffe — Ueber 80000 BRZ. vernichtet

DNB. Berlin, 12. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und italienische Truppen haben am 11. April mit der Säuberung des Laibacher Beckens begonnen, Gebirgstuppen und Infanteriedivisionen erreichten nach Kämpfen mit serbischen Truppenteilen im unwegsamen Bergland Kroatiens nordwestlich von Agram an mehreren Stellen die Save. Schnelle Truppen stießen über Agram auf Karlstadt (Karlovac) vor. Barazdin wurde genommen, den von dort aus nach Süden vorstößenden Truppen ergab sich eine serbische Brigade mit ihrem Kommandeur. Unter dem Eindruck des überraschenden und schnellen Vordringens der deutschen Kräfte ist der feindliche Widerstand in Kroatien zusammengebrochen, die serbische Nordarmee in Auflösung begriffen.

Ungarische Truppen haben zwischen Trau und Theiß die jugoslawische Grenze in südlicher Richtung überschritten.

Verbände des deutschen Heeres gehen von mehreren Seiten her auf Belgrad vor. Die von Risch angreifenden Truppen haben dabei in harten Kämpfen den feindlichen Widerstand gebrochen.

Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, wurden Kasernen und Hallen zerstört und zehn auf dem italienische Verbände die Hand gereicht.

Die Luftwaffe war mit Verbänden des Generals der Flieger Voehr im Südbosraum gestern besonders erfolgreich. Auf mehreren feindlichen Flugplätzen in Nordbosnien sowie im Donau-Save-Raum wurden Kasernen und Hallen zerstört und zehn auf dem Boden abgestellte Flugzeuge vernichtet. Bombenangriffe gegen Wohnhäuser und Transportzüge im gleichen Gebiet hatten gute Wirkung. Sturzkampfflugzeuge bombardierten wiederholt feindliche Truppenansammlungen westlich Agram.

Im Kampf gegen das britische Mutterland griffen starke Kampffliegerverbände in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Süd- und Mittelengland mit guter Wirkung an. Auf die Hafen- und Industriestadt Bristol warfen die angreifenden Kampfflugzeuge mehrere Stunden lang bei meist guter Sicht eine große Anzahl von Spreng- und Brandbomben. Zahlreiche Großfeuer lösten der wiederholt angegriffenen Stadt neue schwere Schäden zu. Auch Portsmouth wurde mit zahlreichen Sprengbomben schweren Kalibers und Tausenden von Brandbomben belegt. In der Staatswerft, in einem Großstraßenwerk und in Kasernen konnten zahlreiche Bombeneinschläge beobachtet werden.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen, Flugplätze und Industriewerke in Süd- und Südostengland.

Im Seegebiet der britischen Inseln versenkte die Luftwaffe gestern fünf feindliche Handelsschiffe mit zusammen 24 000 BRZ. und beschädigte ein weiteres großes Schiff schwer.

In Nordafrika setzen die deutschen und italienischen Divisionen die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Deutsche und italienische Sturzkampffliegerverbände besetzten unter Jagdflugzeugen die Hafenanlagen von Tobruk mit Bomben schweren Kalibers, warfen ein Transportsschiff in Brand und beschädigten ein weiteres Schiff schwer. Begleitende Jäger schossen ein britisches Flugzeug vom Mutter Hurricane ab.

Bei einem Jagdvorstoß gegen die Insel Malta verlor der Feind im Luftkampf drei Flugzeuge vom Mutter Hurricane. Eigene Verluste traten hierbei nicht ein.

Jagdflieger und Flakartillerie schossen gestern bei dem Versuch des Feindes, das norddeutsche Küstengebiet anzugliedern, je ein feindliches Kampfflugzeug ab.

In der letzten Nacht flog der Feind in das Reichsgebiet nicht ein.

Bei dem Vorstoß einer Panzerdivision auf Ueslab, am 6. und 7. April, haben sich Oberst Apell, Kommandeur einer Schützenbrigade, und Oberstleutnant Borowiez, Kommandeur einer Panzerjägerabteilung, besonders ausgezeichnet.

DNB. Berlin, 13. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, besetzten deutsche Truppen unter Führung des Generalobersten von Kleist am frühen Morgen des 13. April die serbische Hauptstadt und Festung Belgrad von Süden her, nachdem am 12. April nachmittags eine kleine Abteilung der 11-Division „Reich“ unter Führung des Hauptmanns von Kligenberg von Norden her über die Donau in die Stadt eingedrungen war und die deutsche Flagge auf der deutschen Gesandtschaft gehißt hatte.

Im Zuge der Säuberung des Laibacher Beckens besetzten italienische Verbände Laibach.

Im Raum um Agram setzten Truppen des deutschen Heeres ihre Bewegungen planmäßig fort. Bei Karlstadt stellten sie die Verbindung mit den italienischen Kräften her. Die Zahl der bei Agram gemachten Gefangenen beträgt nach den bisherigen Meldungen: 22 Generäle, darunter zwei Armeeführer, 300 weitere Offiziere und 12 000 Mann. Außerdem wurden etwa hundert Geschütze, zehn Flugzeuge, zahlreiche Munitions- und Treibstofflager, sowie eine noch nicht zu überschende Menge an Infanteriewaffen und anderem Kriegsgut erbeutet.

Die ungarischen Truppen haben nördlich Ofen sowie zwischen Donau und Theiß die feindlichen Grenzbesetzungen durchstoßen und bestanden sich in weiterem Vorgehen.

In Südserbien vollzog sich der Vormarsch nach Ueberwindung örtlichen Widerstandes verpöngter serbischer Truppenteile planmäßig. Die Luftwaffe besetzte im Südbosraum auch gestern kriegswichtige Ziele mit starkem Erfolg. Sie zerstörte auf Flugplätzen in Bosnien und in der Herzegowina insgesamt 39 feindliche Flugzeuge. Im Raum um Belgrad gelang es, Transport-

und Materialzüge durch Bombenwürfe zu vernichten und Marschkolonnen zu zerstreuen.

In der Nacht zum 12. April versenkten deutsche Kampfflugzeuge bei einem Angriff auf die Aege von Salamis ein feindliches Handelsschiff von 4000 BRZ. und erzielten Bombentreffer auf vier weiteren großen Schiffen. Im Hafen von Piräus wurden zwei Zantlager, ein Kraftwerk und eine Mühle erfolgreich bombardiert und ein feindliches Jagdflugzeug vom Mutter Hurricane abgeschossen.

Andere deutsche Kampfflugzeuge warfen in der gleichen Nacht Brennstofflager und Unterkünfte des Flugplatzes Venezia auf der Insel Malta in Brand.

In Nordafrika vollendeten die deutsch-italienischen Truppen die Einschließung von Tobruk und nahmen in hohem Vorstoß den an der Ostgrenze der Cyrenaika gelegenen Stützpunkt und Hafen Bardia. Deutsche Sturzkampfflugzeuge versenkten einen britischen Hilfskreuzer im Hafen von Tobruk.

Besondere Erfolge errangen Kriegsmarine und Luftwaffe im Kampf gegen die Versorgungsschifffahrt des britischen Mutterlandes.

Unterseeboote versenkten im Nord- und Mittelatlantik und westlich Afrika 15 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 75 922 BRZ. und beschädigten ein weiteres großes Handelsschiff schwer.

Gerichtskampfflugzeuge versenkten etwa 400 Kilometer westlich der Orney-Inseln ein Handelsschiff von 3800 BRZ. Südwestwärts Harwich zeigte ein größeres Handelsschiff nach Bombenwurf Schlagseite.

In der letzten Nacht versenkte die Luftwaffe am Ausgang des Bristol-Kanals einen Handelsdampfer von 5000 BRZ. und beschädigte je ein großes Handelsschiff westlich Bidford und südwestlich Cardiff durch Bombentreffer schwer. Westlich Wilsford-Haven wurde ein Geleitzug mit guter Wirkung angegriffen.

Weitere Angriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen Hafenanlagen an der englischen Südküste. Bei Angriffen gegen Flugplätze wurden mehrere Flugzeuge am Boden zerstört und anhaltende Brände beobachtet.

Bei dem Versuch des Feindes, am Tage die Küste des besetzten Gebietes anzuliegen, schossen Jäger ein feindliches Jagdflugzeug vom Mutter Hurricane und Flakartillerie ein Kampfflugzeug vom Mutter Bristol-Wienheim ab. In der letzten Nacht brachte Flakartillerie drei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein. Die Gesamtverluste des Feindes am gestrigen Tage und in der letzten Nacht betragen 46 Flugzeuge. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Vormarsch auf Koriza

Rückzug der Griechen. — Eisenbahnnotenzpunkt Koin in Jugoslawien erreicht. — 64 feindliche Flugzeuge zerstört. DNB. Rom, 14. April.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier gibt bekannt:

In Jugoslawien geht der Vormarsch unserer 2. Armee weiter, deren Kolonnen Gopje hinter sich haben. Die Truppen von Zara haben nach Ueberwindung starken feindlichen Widerstandes den Eisenbahnnotenzpunkt von Koin erreicht und angegriffen, wobei Gefangene gemacht und sehr reiches Material erbeutet wurde, und haben die Inseln Sestrugno, Eso, Raviane und Punta-dura besetzt.

In Albanien wurde im Norden des Gebietes von Stutari ein feindlicher Angriff von unseren Truppen im Keine erstickt, die im Gegenangriff dem Gegner sehr starke Verluste beibrachten, über 500 Gefangene, darunter zahlreiche Offiziere, machten und eine große Menge Kriegsmaterial erbeuteten. Bei diesem Unternehmen zeichnete sich besonders das 31. leichte Infanterieregiment der Division Centauro aus.

An der griechischen Front geht die 9. Armee nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes seit gestern gegen den Raum von Koriza vor. Die zurückgehenden griechischen Kolonnen liegen unter dem unaufhörlichen Maschinengewehrfeuer der Jagdflugzeuge, während Verbände von Kampfflugzeugen ihre Angriffe gegen Stellungen, Barackenlager und Verbindungswege des Feindes richten. Die Brücke von Berat wurde zerstört.

Unsere Kampffliegerverbände haben hintereinander Angriffe gegen die militärischen Ziele von Cat-taro gerichtet. Im Arsenal entstanden mehrere Brände und Explosionen. Das Brennstofflager von Lipoi wurde zerstört, ein Dampfer in Brand geworfen und ein Zerstörer schwer getroffen.

Im Norden von Satori wurden feindliche Truppen mit Spreng- und Splitterbomben und Maschinengewehrfeuer belegt.

Der Flugstützpunkt von Mostar wurde wiederholt mit besonderer Gründlichkeit von unseren Kampfflugzeug- und Jagdfliegerverbänden angegriffen. Zwei Flugzeughallen und ein Brennstofflager wurden in Brand gesetzt und die Anlagen des Flugplatzes beschädigt. 62 feindliche Flugzeuge wurden zerstört und weitere 15 beschädigt.

Der Wasserflugstützpunkt von Divulje ist von unseren Jägern erneut angegriffen worden. Ein feindliches Wasserflugzeug wurde versenkt.

Im Verlaufe von Luftkämpfen ist ein Glosterflugzeug abgeschossen worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

In der Nacht zum 13. und der darauffolgenden Nacht zum 14. haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps Flugplätze und Flottenstützpunkte auf Malta bombardiert. Ein Zerstörer wurde getroffen, ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen. In den frühen Morgenstunden des 14. haben unsere Jagdverbände den Flugplatz von Wicaba mit

DNB. Berlin, 14. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Jugoslawien ist die Masse der vor den deutschen Truppen aufgetretenen feindlichen Kräfte vernichtet.

Die Reste des serbischen Heeres ziehen sich vor den deutschen und italienischen Truppen in das Bergland längs der Adriatischen Küste zurück. Nur an einzelnen Stellen wird noch Widerstand geleistet. In der Verfolgung des geschlagenen Feindes wurde die Save überschritten.

Zur Einnahme Belgrads wird ergänzend gemeldet, daß schon in der Nacht zum 13. April Teile einer Panzerdivision vom Westen her bis zur Stadtmitte vorgeschoben waren.

Die Luftwaffe unterstützte auch am 13. April im Südbosraum die Operationen des Heeres durch vernichtende Angriffe mit Jagd-, Kampf- und Sturzkampffliegerverbänden auf feindliche Marschkolonnen im Raum um Belgrad sowie auf Truppenansammlungen bei Banja Luka. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Flugplätze in Mittel-Bosnien und in der Herzegowina. Angriffe gegen militärische Ziele in Serbien verursachten schwere Zerstörungen und weitgedehnte Brände in einem großen Truppenlager und in Bahnanlagen.

In Nordafrika wurde im weiteren Vordringen nach Kampf das Fort Capuzzo sowie das auf italienischem Boden gelegene Sollum genommen.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge vernichteten bei einem Angriff auf Flugplätze der Insel Malta in der Nacht zum 13. April zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Mutter Hurricane am Boden und erzielten einen Bombentreffer auf das Heck eines britischen Geleitzügers. Am gestrigen Tage wurden auf der Insel Malta der Flugplatz Luqa und der Hafen La Valetta erneut bombardiert. Deutsche Jagdflugzeuge schossen im Luftkampf über der Insel ein feindliches Jagdflugzeug vom Mutter Hurricane ab.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe aus bewaffneten Geleitzügen im South-Georgien-Kanal drei Schiffe mit zusammen 28 000 BRZ. und beschädigte zwei weitere große Handelsschiffe schwer.

Kampfflugzeuge versenkten in der letzten Nacht ein Handelsschiff von 5000 BRZ. und bombardierten Hafenanlagen an der britischen Südküste.

Ein Unterseeboot versenkte bei Zsland einen britischen Hilfskreuzer von etwa 10 000 BRZ.

Zwei Vorkostenboote schossen an der Nordküste von sechs angreifenden britischen Flugzeugen ab und beschädigten ein weiteres schwer. Jagdflugzeuge schossen bei Dover vier Sperrballone ab.

Maschinengewehrfeuer belegt, wobei zahlreiche Flugzeuge am Boden beschädigt wurden.

In Nordafrika haben die italienischen und deutschen Kolonnen Bardia besetzt und die Ostgrenze der Cyrenaika erreicht, die damit nach 12 Tagen harter Kämpfe wieder besetzt wurde. In Tobruk hält sich noch eine englische Garnison, die von unseren Truppen belagert und fortgesetzten Angriffen der Luftwaffe ausgesetzt ist. Die Einbringung der Gefangenen geht weiter. Die Beute an Waffen und Material ist bedeutend.

In Ostafrika nichts von Bedeutung.

Ueber Dchrida hinaus

Der italienische Wehrmachtbericht — Auch bei Karlova Verbindung mit den deutschen Truppen aufgenommen. Neue Erfolge im Abschnitt von Zara — Wirkungsvoller Angriff des deutschen Fliegerkorps auf den Hafen von Salamis.

BDN. Rom, 13. April.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Vormarsch unserer Truppen an der salinischen Front wurde fortgesetzt. Eine unserer schnellsten Kolonnen hat an der adriatischen Küste Segna passiert und ist weiter südwestlich über Ciovar vorgedrungen, wo sie feindlichen Widerstand überwand.

Eine andere schnelle Kolonne hat bei Karlova die Verbindung mit den von Osten kommenden deutschen Truppen aufgenommen.

Im Abschnitt von Zara haben unsere von der Luftwaffe wirksam unterstützten Truppen Vencovazzo besetzt und dabei 80 Offiziere und mehrere hundert Mann gefangen genommen. Die Insel Uglia ist in unsere Hände gefallen.

Unsere von Albanien vorgedrungenen motorisierten Truppen setzen den Vormarsch auf feindlichem Gebiet über Dchrida hinaus fort. Die Säuberung der vorletzten Zone um den See geht weiter. Hier wurden einige tausend Gefangene gemacht, gewichtige Mengen an Waffen und Material sowie einige Dutzende Kanonen erbeutet. Im Abschnitt von Dibrano hat die Alpini-Division „Cuneense“ über 1000 Gefangene gemacht, darunter zwei Generäle, und 18 Feldbatterien erbeutet.

An der griechischen Front keine Neuigkeit von Belang.

Unsere Fliegerformationen haben in Serbien Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe bombardiert und neuerdings die Anlage des Wasserflugplatzes von Divulje getroffen. Jagdformationen haben den Wasserflugplatz von Trau mit MG.-Feuer belegt.

An der jugoslawisch-albanischen Front wurden feindliche Truppen, Kraftwagen- und Nachschubkolonnen mit Bomben und MG.-Feuer belegt und sowie Straßennotenzpunkte wiederholt getroffen.

In Nordafrika folgen die italienischen und deutschen Truppen dem auf dem Rückzug befindlichen Feind auf dem Fuße, der nunmehr in Tobruk eingeschlossen ist.

Zeige

Die Griechen sche...

Berlin, 14. April...

Das Oberkommando...

In Jugoslawien ist...

Die Reste des serbischen...

Zur Einnahme Belgrads...

Die Luftwaffe unterstützte...

In Nordafrika wurde...

Im Seegebiet um England...

Kampfflugzeuge vernichteten...

Ein Unterseeboot versenkte...

Zwei Vorkostenboote...

Maschinengewehrfeuer...

In Nordafrika haben...

Eine andere schnelle...

Im Abschnitt von Zara...

An der griechischen...

Unsere Fliegerformationen...

An der jugoslawisch-

In Nordafrika folgen...

Der italienische Wehrmachtbericht...

Das Hauptquartier...

Der Vormarsch unserer...

Eine unserer schnellsten...

Eine andere schnelle...

Im Abschnitt von Zara...

An der griechischen...

Unsere von Albanien...

An der griechischen...

Das Hauptquartier...

Der Vormarsch unserer...

Eine unserer schnellsten...

Eine andere schnelle...

Im Abschnitt von Zara...

An der griechischen...

Unsere von Albanien...

An der griechischen...

Das Hauptquartier...

Der Vormarsch unserer...

Eine unserer schnellsten...

Eine andere schnelle...

Im Abschnitt von Zara...

Zeige Flucht der Engländer aus Griechenland

Die Griechen schamlos im Stich gelassen — Einschiffung an freier Küste wie bei Dünkirchen — Flucht seit Tagen vorbereitet

Berlin, 14. April. Nach den heute abend von deutscher militärischer Seite aus Griechenland vorliegenden Meldungen beginnt zur Zeit das in Griechenland befindliche englische Expeditionskorps bereits, sich an zahlreichen Stellen der griechischen Küste einzuschiffen.

Bekannt ist, daß diese Einschiffung nicht nur in den Häfen erfolgt, sondern daß die Engländer sogar an freier Küste — wie damals am Strand von Dünkirchen! — auf die seit Tagen in den griechischen Gewässern bereitgestellten leeren Transportboote gehen.

Der Höhepunkt der Schamlosigkeit

Engländer verlangen Einsatz der griechischen Flotte zur Bedeckung ihrer Flucht

Saloniki, 15. April. Die griechische Marineleitung hat von der englischen Admiralität Befehl bekommen, die griechische Flotte zum Schutz des bevorstehenden Abtransportes der Engländer aus Griechenland einzusetzen.

Für immer ehrlos

Rom, 15. April. Das Vordringen deutscher und italienischer Expeditionskorps aus Griechenland bestimmen das Geistesleben der italienischen Presse, die sodann vor allem nach die Vernichtung des serbischen Heeres durch die deutschen Streitkräfte einleitet. Obwohl die Nachrichten über eine Einschiffung des englischen Expeditionskorps bereits aus verschiedenen Quellen einlaufen, ist man doch, wie „Popolo di Roma“ betont, nicht bereit, in so hohem Grade verloren zu haben, daß es faktisch die griechische Marineleitung ihrem Schicksal überläßt. Mit Recht wird ein türkisches Blatt, daß ein neuer kampfloser Rückzug der Engländer nicht nur jeden Prestige beraubt, sondern auch die internationale Ehre der Nationen für den schnellen Rückzug ihrer Truppen im Ernstfalle trafen. Man habe vorsichtshalber gleich die notwendigen Schiffe in Korfu stationiert. Dies werde, so schreibt das japanische Blatt abschließend, auch die letzte Nation über den Wert britischer Hilfsversprechen aufklären.

Benutzung im Ernstfalle trafen. Man habe vorsichtshalber gleich die notwendigen Schiffe in Korfu stationiert. Dies werde, so schreibt das japanische Blatt abschließend, auch die letzte Nation über den Wert britischer Hilfsversprechen aufklären.

Berweirte Hilfeversprechen — Unzweifelhafte Antwort der Londoner Kriegsverbrecher

New York, 15. April. In einer Zuschrift an die Londoner „Times“ appelliert der jugoslawische Ministerpräsident Simowitsch mit aller Eindringlichkeit an die Hilfe Englands und der USA, und bittet, sofort Unterstützung zu schicken.

Die Antwort der Briten liegt ja bereits vor in Gestalt ihrer neuen ehrlosen Flucht aus Griechenland.

Kroatien verhindertes Brücken Sprengung

Budapest, 15. April. In Fünfkirchen eingetroffene kroatische Flüchtlinge erzählen, wie die Sprengung der großen Brücke bei Esseg von der kroatischen Brückenwache verhindert wurde. Serbische Pioniertruppen, die mit der Durchführung der Sprengung beauftragt waren, wurden von den Kroaten entworfen, und ein serbischer Offizier, der Widerstand leistete, erschossen. Die kroatischen Mannschaften hatten ferner in der Gegend von Esseg die Reichengewehre überall unbrauchbar gemacht, damit auf die einrückenden ungarischen Truppen nicht geschossen werden konnte.

Geheimhaltung der ägyptischen Kammer

Beirut, 15. April. General Bawell hatte eine Besprechung mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Sainu Pascha. Die ägyptische Kammer hat sich daraufhin in einer Geheimhaltung mit der durch die schweren Niederlagen der Engländer in Nordafrika hervorgerufenen Lage befaßt.

Die japanisch-sowjetischen Handelsvertragsverhandlungen vor dem Abschluß

Tokio, 12. April. Wie verlautet, stehen die japanisch-sowjetischen Handelsvertragsverhandlungen vor dem Abschluß. Das Abkommen baut hauptsächlich auf dem Tauschsystem auf, wobei Umfang und Art der Austauschgüter festgelegt werden.

20 000 Isthmingsoldaten treten zu Wangtschingwei über

Kanton, 15. April. Über 20 000 Isthmingsoldaten, die im Grenzgebiet der Provinzen Schantung-Kiangsu seit zwei Jahren einen Bandenkrieg führten, sind am Sonntag mit zwei Generälen zur Kanton-Regierung übergegangen.

Fahrt in den Tod

Seitenstecher auf dem Wege von New York nach England torpediert

Aus Reedertreisen der USA berichtet die Nachrichtenagentur „Associated Press“, daß der britische Frachter „Elver“ (4347 BRT.) auf der Fahrt von New York nach England torpediert und gesunken ist.

Wie die amerikanische Nachrichtenagentur IRE meldet, gibt die britische Admiralität den Verlust der Trawler „Lord Melbourne“ und „Ermond Island“ bekannt.

Anerkennung Kroatiens durch Berlin und Rom

Berlin, 15. April. Die neugebildete kroatische nationale Regierung in Kragan hat durch Telegramm ihres Chefs, Dr. Pavalitsch, und des Generals Kwaternik dem Führer die Proklamation des unabhängigen Staates Kroatiens überreicht, und die Anerkennung des unabhängigen Kroatiens durch das Deutsche Reich erbeten.

Der Führer hat darauf heute folgendes Telegramm nach Kragan geschickt: Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm, in dem Sie mir, gemäß dem Willen des kroatischen Volkes, die Proklamation des unabhängigen Staates Kroatiens bekanntgeben und das Deutsche Reich erbitten. Es ist mir eine ganz besondere Freude durch den freigelegten Vortritt der Truppen der Achsenmächte keine langgeheute Freiheit wiederfindet, Ihnen die Anerkennung des unabhängigen kroatischen Staates durch das Deutsche Reich anzusprechen zu können. Die deutsche Regierung der national-kroatischen Regierung in freiem Meinungsaustausch über den Grenz des neuen Staates zu verständigen, dem Wunsch des kroatischen Volkes.

Adolf Hitler.

Der Duce, dem durch ein Telegramm von Pavalitsch eine gleiche Mitteilung wie dem Führer und die Bitte um Anerkennung des unabhängigen Kroatiens durch Italien zugegangen war, hat daraufhin wie folgt geantwortet:

Ich habe Ihr Telegramm erhalten, mit dem Sie mir dem Willen des kroatischen Volkes entsprechend, die Proklamation des unabhängigen Staates Kroatiens anzeigen und in dem Sie mich um die Anerkennung des unabhängigen Staates durch das faschistische Italien bitten. Ich begrüße mit großer Genugtuung das neue Kroatiens, das heute die seit langem ersehnte Freiheit wiedergewinnt, wo die Achsenmächte das künstliche jugoslawische Gebilde vernichtet haben. Ich freue mich, Ihnen die Anerkennung des unabhängigen Staates durch die faschistische Regierung auszusprechen, die erkennt kein Hindernis, sich mit der nationalen kroatischen Regierung in freiem Meinungsaustausch über die Bestimmung der Grenzen des neuen Staates zu verständigen, dem das italienische Volk alles Glück wünscht.

Benito Mussolini.

Kämpferisches Vorbild

Zwei neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 12. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen Oberleutnant Genzow, Staffelführer in einem Kampfschwader, Oberleutnant Buchholz, in einem Kampfschwader.

Oberleutnant Genzow hat seine Staffel mit immer gleichbleibendem Angriffsgestir und unerschütterlicher Einfachsreude gegen den Feind geführt. Mehr als hundertmal ist er gegen England gesessen und hat weit über das gewöhnliche Maß hinaus außerordentlich bedeutende Erfolge gegen die britische Luftwaffe und gegen die britische Industrie erzielt. Als Staffelführer gab er stets ein kämpferisches Vorbild für die Truppe und gilt in seinem Schwader als der tapferste und mutigste Soldat. Mitte Februar hat er die Zerstörung eines englischen Nachtflughafens trotz härtester Abwehr durch Flak und trotz drei aufeinanderfolgenden Angriffen englischer Nachtjäger durchgeführt. — Oberleutnant Buchholz hat in sehr zahlreichen Fernkampfmissionen gegen Karol, im Nordatlantik und im Raum westlich Irland überragende Leistungen vollbracht. Bei den auf stark geschützte Geleitzüge und bewaffnete Handelsschiffe geflogenen Tiefangriffen vermachte er durch beispielgebende Angriffsfreudigkeit, bei hervorragendem fliegerischen Können, trotz heftigster Abwehr der angegriffenen Feindschiffe dem Gegner schwersten Schaden zuzufügen.

Neutralitätspakt Tokio—Moskau

Unterzeichnung in Moskau — Das Ergebnis der Verhandlungen Ratnowas

Im Ergebnis der Verhandlungen, die im Laufe der letzten Tage in Moskau zwischen dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR und dem Volkskommissar des Auswärtigen, W. M. Molotow, sowie dem Minister des Auswärtigen von Japan, Yosuke Matsuoka, stattgefunden haben, wurde am 13. April ein Neutralitätspakt zwischen Japan und der Sowjetunion sowie eine Deklaration über die gegenseitige Integrität und Unantastbarkeit Mandschuriens und der Mongolischen Volksrepublik unterzeichnet.

Gemäß Artikel I verpflichteten sich die vertragschließenden Parteien friedliche und freundschaftliche Beziehungen untereinander aufrechtzuerhalten und gegenseitig die territoriale Integrität und Unantastbarkeit der anderen vertragschließenden Partei zu achten.

Artikel II bestimmt, daß, im Falle eine der vertragschließenden Parteien Objekt kriegerischer Handlungen von Seiten einer der übrigen dritten Mächte wird, die andere vertragschließende Partei während der ganzen Dauer des Konfliktes Neutralität bewahren wird.

Der Pakt ist zunächst für die Dauer von fünf Jahren vorgesehen.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll in Tokio erfolgen.

Gleichzeitig wurde eine Deklaration unterzeichnet, in der in Einklang mit dem Geist des Neutralitätspaktes die Regierung der UdSSR und die Regierung von Japan zur Gewährleistung der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern feststellen, daß die UdSSR sich verpflichtet, die territoriale Integrität und Unantastbarkeit Mandschuriens zu achten, und Japan sich verpflichtet, die territoriale Integrität und Unantastbarkeit der Mongolischen Volksrepublik zu achten.



Die ersten deutschen Truppen in Saloniki. P. A. Bauer-Weltbild-Bl.

Friedl macht sein Glück

ROMAN VON RUDOLF KURTZ

(Nachdruck verboten.)

„Du sollst sie nicht Stups nennen“, antwortete Friedl

„Erstens heißt sie nicht so, und dann kann ich das auch nicht hören.“

„Aber wie nennst du sie denn?“ wunderte sich Georg.

„Sie heißt Christine.“

„Christine?“, rief Georg überzogen auf. „So sieht sie aus“

„Wie Christine? Du, sage bloß nicht laut Christine zu ihr —“

„Das ganze Stielers wackelt vor Lachen. Ich weiß nicht, was“

„Ich gegen Stups hat. Stups ist doch sehr hübsch, kling“

„Aber Friedl war anderer Meinung, und da er sah,“

„hatte er sich nicht zu belehren war, brach er die Unter“

„scheiden Vorzüge, und das ist immer eine sehr verjüng“

„in Ansehen. Ihr platinblondes Haar verfehlte ihn“

„er neben dem Friseur gefanden hätte, der diese“

„herrliche Kunstvoll erzeugte. Er empfand ihre spitz“

„die kleinen Fingerringel als den Gipfel der Eleganz, und“

„wahrhaftig das Paradies, was er konnte. In tiefer Seele“

„wahrhaftig er auch nicht, warum ein so wundervolles Mädchen“

„hatte er sich für ihn hatte. Stups hatte viel Zeit für“

„sinnloses, frisches Lachen hatte in ihrem Herzen ge“

„weckt. Sie war selbst verwundert, da sie ihre Reizung“

„der „bisher“ Herren kannte, aber sie hatte sich ein hübschen“

„in Glück verliebt.“

„Am Sonntag fährt Isa mit der Mutter hinaus“, sagte

„Stups schmelzend zu Friedl, haben Sie Lust, mit mir“

„die Wagen fahren?“ Das Wort schloß ihm in den Kopf, und

Stups sah ihn forschend an und war entschlossen, kein Wort zu glauben. Aber als sie sein offenes Gesicht und die bittenden blauen Augen sah, war sie von allem überzeugt und mußte an sich halten, um den dummen, großen Jungen nicht abzulassen. Sie brachte ein angedigtes Lächeln hervor und sagte versöhnlich: „Das ist natürlich etwas anderes, lieber Friedl. Das geht selbstverständlich vor. Dann eben ein anderer Sonntag.“ Sie tätschelte ihm lachend die Wangen und eilte davon, daß ihr frischer, heller Rost um die schlanken Beine wehte. Mit strahlenden Augen sah ihr Friedl nach.

„Ein hübsches Mädchen“, meckerte eine dünne Männerstimme, und von der Wand der lachte ihn ein alter Schauspieler mit einem Fruchtschicht und dünnem weißen Haar an, „was sehr hübsches haben Sie sich da ausgesucht, Herr Friedl.“

Friedl wurde wieder rot. „Was reden Sie da, Hofrat“, sagte er verlegen. „Das ist doch das Fräulein von Isa Behm.“

„Macht das was aus?“ lachte zitterig der Alte. „Darum bleibst sie doch ein hübsches Mädchen.“ Eine Zigarette haben Sie wohl nicht übrig, Herr Friedl.“

Friedl hielt ihm die Schachtel hin. „Immer los, Hofrat, solange noch was drin ist!“

Der Alte verzerrte sein Gesicht, daß sich die Wangen aufpufferten, und spie eine branne Masse aus. „Ich prieme nämlich“, sagte er geheimnisvoll, „das ist billiger und fast ebenso gut wie rauchen. Aber Zigarette ist Zigarette, Herr Friedl.“ Er nahm dankend ein Zündholz und hielt es zitternd an die Zigarette.

Da die Mittagspause noch nicht vorüber war, setzte sich Friedl zu dem Alten. Der „Hofrat“ war ein vielbeschäftigter Komparse, der früher einmal Schauspieler an einem kleinen Hoftheater war und eine gewisse vornehme Art, sich zu geben, bewahrt hatte.

„An welchem Theater waren Sie eigentlich, Hofrat?“ fragte Friedl und stieß behaglich den Rauch seiner Zigarette aus.

„An vielen, mein Sohn, an vielen. Einmal war mein Name berühmt — damals, als unsere Klaffler noch die deutsche Bühne beherrschten. Aber heute? Wer fragt noch nach Franz Moor?“ Er rollte die Augen und zog eine greuliche Frage. „Wer kennt Marinelli?“ Er setzte ein süßes Lächeln auf und spitzte den Mund.

Friedl sah ihn andächtig an. „Ja, das ist das Schöne“, gestand er, „Franz Moor! Ach, wenn ich Schauspieler wäre — den Franz Moor möchte ich spielen!“

„Gehst du gern ins Theater?“ fragte der Alte. „Ich möchte gern Schauspieler werden“, antwortete Friedl ehrlich.

Der Hofrat musterte ihn von Kopf bis Fuß. „Du bist ein hübscher Junge“, sagte er endlich, „aber hast du auch Talent?“

Friedl sah ihn mit einem verlegenen Lächeln an und zuckte die Achseln.

„Du möchtest Schauspieler werden?“ fuhr er nach einer Weile in gemäßigtem Ton fort. „Man müßte einmal sehen, was du kannst. Was ist auf deinem Repertoire?“

„Wie bitte?“

„Auf was bist du studiert?“

„Ich kann den Franz Moor auswendig“, sagte Friedl verlegen. „Und dann möchte ich den Wurm lernen. Aber um Gottes willen, Hofrat, geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie mit niemand darüber sprechen!“

„Mein Ehrenwort“, beteuerte der Alte, und sein Gesicht machte wieder die merkwürdigsten Muskelbewegungen. „Also du schwärmt für Charakterrollen. — Meinst du nicht, daß dir heitere Naturen mehr liegen würden?“ fügte er hinzu, indem er das offene, frische Jungengesicht prüfend ansah.

„Aber nicht doch!“ protestierte Friedl entrüstet. „Wenn ich überhaupt etwas kann, dann ist es der Franz Moor.“ Und es hätte nicht viel daran gekostet, dann hätte er auf den Boden gestampft und den großen Monolog heruntergebrüllt.

„Du kannst heute abend auf meine Bude kommen, und dann wird sich zeigen, ob der göttliche Funke in dir schlummert.“ Er schob das Kinn vor und sah ihn bedeutungsvoll an.

Drittes Kapitel

Als Friedl am Abend in das kleine Zimmerchen trat, das der Hofrat in einem Siedlungshaus im Norden Berlins bewohnte, durfte er nach Herzenslust toben und schreien.

„Organ hast du, mein Junge“, sagte der Hofrat anerkennend. „Und Talent auch. — Nun mach das Fenster wieder auf, denn jetzt bist du ja wohl fertig.“ Und als Friedl ihn verließ, hatte er einen kostbaren Schatz in der Tasche: eine alte, zerlesene Sprachlehre mit den unergieblichen Übungen, die jeder Schauspieler einmal in seinem Leben gelernt hat.

(Fortsetzung folgt.)



